

## Ziel des Modellstudienganges

Werden wir nun zu berufsternen Theoretikern ausgebildet — oder was wird mit diesem Modellstudiengang bezweckt?

In Anlehnung an die Förderungskriterien der Bundesländer-Kommission bzw. des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft wird mit dem Modellstudiengang u. a. das Ziel verfolgt, einen praxisorientierten Studiengang an der Hochschule einzuführen und zu erproben, der auf Berufserfahrung aufbaut. Damit soll gleichzeitig eine Möglichkeit geschaffen werden, die Qualifikation für Lehrkräfte der Krankenpflege zu verbessern. Entsprechend ist dem Praxisbezug eine zentrale Rolle in der Planung des Studiengangs zugewiesen worden. Dies wird besonders deutlich am hohen Anteil an Teilzeitpraktika während der Semester und Vollzeitpraktika in den Semesterferien. Darüber hinaus sind wir Studenten immer noch darauf angewiesen, unseren Lebensunterhalt durch Sonderwachtätigkeit oder Ferienarbeit in der Krankenpflege zu sichern, denn mit 600 bis 700 DM BAföG-Unterstützung kommt man bekanntlich heutzutage nicht sehr weit.

Aus diesen Gegebenheiten läßt sich ohne weiteres ableiten, daß

- die pflegerischen Kompetenzen des einzelnen erhalten bleiben
- die Erweiterung des Berufsspektrums durch den Erwerb pflegerischer Erfahrungen in ungewohnter Umgebung ermöglicht wird (z. B. Gemeindepflegepraktikum)
- ein neues Rollenverhalten vor allem im praktischen Bereich erlernt werden kann (z. B. Praktikum in klinischer Anleitung)
- der theoretischen Vor- und Nachbereitung von Praxiserfahrungen ein hoher Stellenwert eingeräumt wird.

## Diskussion um den wichtigsten Lehrinhalt: die Pflege

Im Rahmen des ersten Hauptfaches „Krankenpflege“ diskutieren wir immer wieder den Themenkomplex „patientenorientierte Pflege“. Dabei wird uns jedesmal klar, daß wir zwar die tatsächlich geäußerten Bedürfnisse eines Patienten zum Gegenstand von Pflegeplanung machen und nicht vermutete Bedürfnisse, die sich aus Krankheitsbildern oder jahrelanger beruflicher Routine ergeben, daß wir aber trotzdem wiederholt Schwierigkeiten haben, eigene erlernte Denkstrukturen zu verändern und die neuen Konzepte in der Praxis anzuwenden.

Im Zusammenhang damit werden auch Perspektiven der personalorientierten Pflegeorganisation erörtert, die ja zum Ziel hat, eine patientengerechte Pflege zu ermöglichen. Auch hier haben wir die Erfahrung gemacht, daß der Begriff „personalorientierte Pflegeorganisation“ Anlaß zu Mißverständnissen gab — sowohl in den eigenen Reihen als auch in Stellungnahmen von außen.

Deshalb möchte ich im folgenden eine Definition vorstellen, die unser Verständnis dieses komplexen Begriffs deutlich macht: Personalorientierte Pflegeorganisation geht grundsätzlich von den Pflegebedürfnissen des kranken Menschen aus, wobei sie gleichzeitig die Stützung der einzelnen Pflegenden durch das Team oder das System verfolgt. Solidarität, Kollegialität oder aber schwesternliche Gemeinschaft — wie in den traditionellen Schwesternverbänden üblich — sind verschiedene Namen für das gemeinsame Bedürfnis, nämlich unter Belastung Halt in der Gruppe zu finden.

## Was erhoffen wir Studenten uns von diesem Modellstudiengang?

Als zukünftige Lehrkräfte der Krankenpflege/Kinderkrankenpflege verfolgen wir zunächst das Ziel, ebenfalls unseren Beitrag zu der Umgestaltung von Lehrplänen zu leisten. Dies setzt voraus, daß auch wir uns umfassend mit Krankenpflegeproblemen auseinandergesetzt haben, um darauf aufbauend zu lernen, Grundlagenfächer wie Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Anatomie, Physiologie, Biologie sowie Gesundheitsvor- und -fürsorge dahingehend zu überprüfen, ob pflegerelevante Fragestellungen ausreichend berücksichtigt werden oder nicht.

Mit Beginn unseres Hauptstudiums werden uns neben den Fächern Krankenpflege und Erziehungswissenschaften die o. g. Fächerkombinationen als jeweils dritte Schwerpunkte angeboten. So erhalten wir Studenten die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den Dozenten, die größtenteils Erfahrungen mit der Krankenpflegeausbildung haben, Konzeptionen zu erarbeiten, die neben den fachspezifischen Inhalten pflegerische Probleme aufnehmen (Beispiel aus der Ernährungslehre: Diabetes mellitus — welche Pflegeprobleme leiten sich daraus ab?).

Das bedeutet für uns, daß ein Umdenken in der Lehrplangestaltung dahingehend stattfinden muß, daß Pflegeprobleme an sich der zentrale Kern der Ausbildung sein sollen, um die herum sich alle anderen Grundlagenfächer gruppieren müssen. Das wiederum hat zur Folge, daß wir Lehrer benötigen, die einerseits im Bereich „Krankenpflege“ kompetent sind, andererseits den Bezug zu den anderen Grundlagenfächern herstellen und diese entsprechend unterrichten können. Leider zeigt die Situation an vielen Krankenpflegesschulen, daß in den Fächern Biologie, Psychologie, Soziologie — um nur einige Beispiele zu nennen — nebenamtliche Dozenten unterrichten, die zwar Spezialisten ihrer Fächer sind, wohl aber kaum den Bezug zur Krankenpflege herstellen können und somit wenig den Bedürfnissen der Krankenpflegeschüler, die ja Krankenpflege erlernen wollen, genügen können.

In diesem Zusammenhang wird für mich ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt deutlich: Diese nebenamtlichen Dozenten fallen oft kurzfristig aus, was für die hauptamtlichen Lehrkräfte der Krankenpflege zur Folge hat, daß sie einspringen müssen. Das bedeutet, daß sie entweder aufs Geratewohl diesen Lehrstoff selber erteilen müssen, um ein zu großes Defizit zu vermeiden, oder aber mit ihren eigenen Fächern einspringen, was wiederum bedeutet, daß der pflegerelevante Unterricht um die anderen Fächer herumgruppiert wird und nicht umgekehrt!

Wir meinen, daß diese vielbeklagten Mißstände abänderbar sind, und zwar dadurch, daß alle Unterrichtenden der Krankenpflege mit Unterstützung aus den eigenen Reihen ausbildungsbezogene Probleme selber lösen.

## Zur Leitung der Krankenpflegesschulen

Häufig kommen uns Vorbehalte und Befürchtungen berufserfahrener Unterrichtspersonen zu Gehör, die besagen, daß sie es nicht gutheißen würden, wenn wir mit unserem Hochschulabschluß Ansprüche auf die leitenden Positionen in den Krankenpflegesschulen erheben würden. Ich persönlich kann dazu nur sagen, daß ich es mir aus der derzeitigen Situation heraus nicht vorstel-